

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen

Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Ueber die Variabilität von *Argynnis daphne Schiff.*, sowie das Auftreten von Strahlenzeichnung bei aberrativen Erscheinungen in der Gattung *Argynnis F.* — Etwas über die Lebensweise von *Arctia flavia Fuessly* und Winke über deren Zucht ex ovo. — Kleine Mitteilungen — Angelegenheiten des I. E. V. — Inserate.

## Ueber die Variabilität von *Argynnis daphne Schiff.*, sowie das Auftreten von Strahlenzeichnung bei aberrativen Erscheinungen in der Gattung *Argynnis F.*

Von Oskar Schultz.  
(Schluss).

### 4. *Argynnis pales Schiff. ab. (nov.) conducta m.*

Auf den Hinterflügeln sind oberseits die beiden Reihen schwarzer Punkte untereinander streifenförmig zusammengefloßen; die Vorderflügel zeigen die Flecke der inneren Reihe streifenartig erweitert, ohne dass indessen diese die äussere Reihe berühren. — ♂ Koll. m. Am 13. Juli 1901 bei Preda von Herrn E. Krodol gefangen.

5. *Argynnis laodice Pallas ab. aspasia Garbowski*, cf. Intern. Entomol. Zeitschr. Guben V p. 167. Rühl, pal. Grossschm. I p. 452.

Die schwarzen Flecke der Oberseite sind zu schwarzen symmetrischen Streifen zusammengefloßen (Galizien). Zwei Exemplare dieser Abart aus der Sammlung des Herrn A. Pilz in Heinrichau (beide in Ostpreussen gefangen) mögen hier Erwähnung finden.

a) Auf den Vorderflügeln findet sich dieselbe Zeichnungsanlage wie beim typischen Exemplare; jedoch sind die Flecke stärker (grösser) ausgeprägt als bei diesen. Auf den Hinterflügeln fliessen die schwarzen Flecke an der Basis zusammen; die obersten Flecke am Vorderrand sind mit den Basalflecken durch schwarze Streifen verbunden.

b) Die Vorderflügel normal gezeichnet; auf den Hinterflügeln sind die beiden Antemarginalreihen schwarzer Flecke unter sich streifenförmig zusammengefloßen, doch tritt diese Erscheinung am Vorderrand schwächer hervor. Unterseits sind die Hinterflügel typisch bis auf die silberne Färbung, welche nur in beschränktem Masse auftritt.

Auch bei der var. *japonica Mén.* tritt die gleiche aberrative Erscheinung auf; in den Sitzungsberichten des Berliner entom. Vereins 1899 (p. 47) wird eine männliche Aberration hiervon wie folgt beschrieben: »Die keilförmigen Randflecke sind mit den submarginalen Flecken in der Richtung der Adern zusammengefloßen und bilden auf diese Weise lange, vom Aussenrand nach innen verlaufende schwarze keilförmige

Tropfen. Vor dem Diskalteil der Vorderflügel stehen lange schwarze Wische, die wiederum durch das Zusammenfliessen der inneren Fleckezeichnung entstanden sind; die Makeln in der Zelle sind sehr gross und intensiv. Die Hinterflügel am Vorderrand breit schwarz, die inneren Fleckereihen zusammengefloßen und die noch isoliert stehenden Flecke im Basalteil sehr vergrössert.«

### 6. *Argynnis niobe L. (var. eris Meig. ab. (nov.) thyra m.*

Die schwarze Umrandung der Randmonde ist mit den schwarzen Antemarginalflecken durch breite schwarze Längsstrahlen vereinigt, welche durch Grundfärbung voneinander getrennt sind (= ab. *thyra m.*). — ♂ Koll. m. Schweiz.

### 7. *Argynnis paphia L. ab.*

Auch bei dieser Species tritt bisweilen schwarze Strahlenzeichnung auf der Oberseite der Flügel auf. Ich erwähne hier nur folgende aberrative Exemplare:

a) ♂. Die Vorderflügel zeigen oberseits die beiden vor dem Saum befindlichen dunklen Fleckereihen streifenförmig zusammengefloßen; die Adern sind am Saum auffallend breit schwarz bestäubt. Unterseits 2 deutlichere schwarze Costalflecke auf den Vorderflügeln, die übrige Zeichnung sehr verschwommen. Sonst typisch. Von Herrn Alfred Pilz am Rummelsberge, Kr. Strehlen, gefangen. In dessen Sammlung.

b) ♂. Wie bei vorstehend erwähntem Exemplar auf den Vorderflügeln oberseits die beiden Reihen schwarzer Antemarginalflecke zu symmetrischen Strahlen zusammengefloßen, jedoch ohne die schwarze Bestäubung am Saume der Flügel. Ausserdem stark schwarze Färbung im Mittelfelde der Vorderflügel. Unterseits sind die Vorderflügel stärker gefleckt als bei typischen Exemplaren. Auf den Hinterflügeln erscheinen die beiden Reihen Antemarginalflecke getrennt, die Begrenzungslinie des Basalfeldes ist nach aussen breit dunkel beschattet. — Aus Posen. Koll. Pilz-Heinrichau.

c) ♀. Auf den Vorderflügeln sind die beiden Reihen schwarzer Antemarginalflecke zu breiten schwarzen Streifen, welche zwischen den Adern verlaufen, vereinigt; die gleiche Erscheinung auch auf den Hinterflügeln. Während im übrigen die Vorderflügel vom Typus nicht abweichen, tritt auf den Hinterflügeln auch noch die Mittellinie sehr verbreitet auf. — Koll. m.

Ich komme nunmehr auf die zweite Form der Strahlenzeichnung zu sprechen, wie sie sich bei aber-

rativen Exemplaren des Genus *Argynnis* F. findet. Sie kennzeichnet sich

B. als silberne (silberweisse) Längsstrahlen auf der Unterseite der Hinterflügel (*formae argenteo-radiatae*). Hand in Hand mit dieser aberativen Erscheinung geht eine mehr oder minder fortgeschrittene Verdunkelung der Oberseite der Flügel.

Auf diese Formen lässt sich die Diagnose anwenden: *alis supra plus minusve obscuratis, al. post subtus maculis argenteis in radiis confluentibus.*

Von solchen Formen sind zu erwähnen:

1. *Argynnis selene* Schiff. ab. *rinaldus* Herbst, cf. Herbst, *Natursystem* X t. 271 fig. 1, 2, 4; Spangberg *Bih. Sv. Vet. Ak. Handl.* V p. 24 fig. 1—5; *Thalia* Esp. 97 fig. 2; Hübner 57—8; *Aurivillius* Nord *Fjar.* p. 27; *Selene* var. *H.-S.* t. 33 fig. 150; Wheeler, *Butt. of Switz.* 1903 p. 76.

Auf der Unterseite fliessen die Silberflecke zu silbernen Strahlen zusammen.

2. *Argynnis dia* L. ab. (nov.) *senta* m.

Unterseite der Hinterflügel: Mit drei silbernen Strahlenflecken im gelblichen Basalfelde, von denen der oberste (längste) längs des Vorderrandes bis zum Apex verläuft, während der dritte (unterste) der kürzeste ist. Im Mittelfelde eine verloschene veilrote (bräunliche) Binde mit verloschenen Punkten; am Rande silberne Färbung, durchbrochen von den rostbraunen Adern. — Oberseits sind die Hinterflügel schwarz bis auf den schmalen braunen Rand, welcher von breiten schwarzen Rippen durchbrochen wird. — Die Vorderflügel zeigen oberseits die dunkle Zeichnung stark zusammengeflossen. — Aus München. Ich erhielt 1905 diese schöne Aberration durch Herrn Postsekretär W. Maus-Wiesbaden zugesandt.

3. *Argynnis pales* Schiff. ab. *thales* Schultz, cf. *Soc. entom. Zürich* XXII Nr. 23 (1. März 1908) p. 177.

Bei extremen Stücken dieser Form (mit stark verdunkelter Oberseite) zeigen sich unterseits auf den Hinterflügeln Silberstrahlen (cf. VI. Jahresbericht des Wiener entom. Vereins 1895 Taf. I Fig. 4). — Fundorte: Tirol, Engadin usw.

4. *Argynnis lathonia* L. ab. *valdensis* Esp., cf. *Esper*, *Schm. von Europa* 115, 4; *Lathonia* Hübner 613; *Latonia* var. *Frr.* 422 F. 1 671; *H.-S.* 152 usw.

Mit strahlenförmig zusammengeflossenen Silberflecken auf der Unterseite der Hinterflügel. — In der Sammlung des Herrn A. Pilz befindet sich folgendes Exemplar (♂), bei welchem die innere und äussere Reihe schwarzer Antemarginalflecke auf der Vorderflügeloberseite strahlenförmig zusammengeflossen, die übrigen schwarzen Flecke kräftiger entwickelt sind als bei typischen Exemplaren. Die Hinterflügel sind oberseits schwarz und zeigen am Rande 5 längliche, licht ungrenzte, grosse, schwarze Flecke. Auf der Unterseite der Hinterflügel fliessen die grossen silbernen Randflecke mit den kleineren silbernen Antemarginalflecken zu Silberstreifen zusammen. (Auf der Milchkoppe bei Reumen in der Nähe von Heinrichau gefangen). — Es treten jedoch auch Aberrationen auf, bei denen auch die Silberflecke des Basalfeldes mit denen des Mittel- und Aussenrandfeldes auf der Hinterflügelunterseite strahlenförmig zusammengeflossen sind. Auch die Vorderflügel sind oft noch stärker verdunkelt als es bei dem beschriebenen Exemplar der Fall ist.

5. *Argynnis aglaja* L. ab. *charlotta* Haworth, cf. *Haworth* *Brit. Lep.* I p. 32 (1803).

Auf der Unterseite der Hinterflügel sind die sechs silbernen Flecke an der Basis vereinigt in Form von drei breiten Silberstreifen. — Ich erwähne hier ein männliches Exemplar aus der Pilz'schen Sammlung, welches

bei Steinau a. O. gefangen wurde. Dasselbe zeigt auf der Unterseite der Hinterflügel nicht nur an der Basis derselben die silbernen Flecke in drei breite Silberstreifen zusammengeflossen, sondern auch die Randsilberflecke sind mit der Mittelreihe silberner Flecke zu Streifen verbunden. — Im übrigen zeigen die Vorderflügel auf der Oberseite die Adern breit schwarz bestäubt, ferner zwei schwarze Costalflecke und einen breiten schwarzen Schatten mehr saumwärts. Das Mittelfeld der Hinterflügel ist oberseits breit schwarz angelegt; die Adern sind noch breiter schwarz bestäubt als auf den Vorderflügeln.

6. *Argynnis elisa* God. ab.

Auch von dieser auf Corsica und Sardinien vorkommenden *Argynnis*-Art sollen als Seltenheiten Exemplare sich finden, bei denen auf der Unterseite der Hinterflügel die silbernen Makeln streifenförmig konfluieren. Mir sind jedoch derartige Aberrationen noch nicht zu Gesicht gekommen.

### Etwas über die Lebensweise von *Arctia flavia* Fuessly und Winke über deren Zucht ex ovo.

Von E. Schmidt, Stuttgart.

Mit der Zucht dieser hochalpinen Arctiide haben sich im Jahre 1907 eine Anzahl Herren beschäftigt. Einige Freunde teilten mir ihre bisherigen teils sehr guten, teils ungünstigen Resultate darüber mit. Aus verschiedenen Anfragen entnehme ich aber, dass über die Lebensweise dieses Tieres noch vielfach unzutreffende Meinungen herrschen. Man hört z. B. immer wieder die alte These: Die Raupen von *flavia* leben unter feuchten Steinen, ergo — muss man sie öfters mit Wasser bespritzen. Ich hatte Gelegenheit, diese Tiere in allen Entwicklungsstadien im Freien aufzufinden und eingehend zu beobachten, aber nie sah ich eine Raupe von *flavia* in direkter Berührung mit Nässe. Selbst bei andauernder Regenzeit bleibt die Raupe auf ihrem trockenen Plätzchen sitzen. Sie atmet also wohl feuchte Luft, geht aber freiwillig nie in die Nässe. Zu bedenken ist nun hauptsächlich noch, dass in der Höhe, wo diese Tiere existieren, beständig eine scharfe, dünne Luft durch die Steinhauten streicht. In den grossen hochalpinen Geröllhalden leben die Tiere an der Unterseite von Steinen. Dortselbst werden auch vom Falter ♀ die Eier in grösseren Mengen angeheftet. Die erste Ueberwinterung der Raupen geschieht in halberwachsenem, die zweite in völlig erwachsenem Zustande. Im Winter — ca. 9 Monate lang — deckt Mutter Natur unsere kleinen Lebewesen mit einer dichten Schneedecke zu. Zwischen den Steinen verbringen sie die lange Fastenzeit. Die Entwicklung geht daher langsam vor sich, so dass ein Flugjahr der Falter nur alle 2 Jahre eintritt. In der Zucht wird der Falter nach nur einmaliger Ueberwinterung der Raupe erzielt.

Die Zucht aus im Freiland gefundenem Material ist natürlich weit sicherer als aus Inzuchteiern. Es werden oft schon im Juni oder früher Eier angeboten — diese sind aber ohne jeden Zweifel aus Inzucht. Vor Mitte Juli setzen die ♀ im Freien ihre Eier nicht ab — je später also der Bezug, desto sicherer hat man »Freiland«. Die Zucht weniger Tiere im Glase bietet selbstredend nicht entfernt die Schwierigkeiten als eine Massenzucht. Nach langjährigen Versuchen bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass schon bei einer Zucht von 12 Exemplaren ab der Käfig vor-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Ueber die Variabilität von Argynnis daphne Schiff., sowie das Auftreten von Strahlenzeichnung bei aberrativen Erscheinungen in der Gattung Argynnis F. - Schluss 39-40](#)